

6. Einführung einer Einheitsaschenkapsel für das Deutsche Reich. Berichterstatter: Oberinspektor Cyrenius-Halle.
7. Verhütung von Diebstählen an Leichen. Berichterstatter: Oberinspektor Tschirner-Berlin.
8. Gemeinsame Beschaffung von Aschenkapseln, Schamottenummern, Desinfektionsmitteln usw. Berichterstatter: Oberinspektor Tschirner-Berlin.

Die äußerst anregende Sitzung zeigte, daß die starke Zunahme der Einäscherungen in Deutschland eine weit mehr als bisher gezeigte Beachtung der maßgebenden Kreise erheischt. Der deutsche Städtetag hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieser Materie mehr Aufmerksamkeit zu widmen und die Belange der Krematorien, wie auch der gesetzlichen Regelung der Feuerbestattung sein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Der ausgezeichnete, durch Lichtbilder unterstützte Vortrag des Stadtgenieurs Pöfeler-Dessau zeigte, daß in feuerungstechnischer Hinsicht die Einäscherungsanlagen noch viel zu leisten und nachzuholen haben.

Seine eingehenden wissenschaftlichen Versuche haben bewiesen, daß rationelle Wärmewirtschaft in den Krematorien nur dann mit vollem Erfolg betrieben werden kann, wenn geeignete Kontrollapparate zur Verfügung stehen, was in den meisten Krematorien heute leider nicht der Fall ist.

Die unter Leitung Pöfeler's durchgeführten Heizversuche im Krematorium Dessau mit den verschiedensten Brennstoffen (Koks, Gas und Briketts usw.) wurden vom Vortragenden kritisch verarbeitet. Er stellte fest, welche Brennstoffe unter den verschiedenen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der entstehenden Kosten die vorteilhaftesten und zweckmäßigsten sind. Die Kosten wurden genau angegeben und die einzelnen Phasen der Versuchseinäscherungen an Hand von Diagrammen im Lichtbild gezeigt. Die Frage der Abwärmerverwertung, die wirtschaftlichen Vorteile der direkten und indirekten Einäscherung, die Aufholung der Temperaturstürze in der Muffel mit oder ohne Zuschußwärme usw. wurden vom Vortragenden eingehend erläutert.

Die anderen Punkte der Tagesordnung boten noch viel wissenschaftliches und zeigten das dringende Bedürfnis, auf dem zukunftsreichen Gebiete der Feuerbestattung mit den Vertretern der Städte Hand in Hand zu arbeiten.

Der deutsche Städtetag hat diese Notwendigkeit anerkannt, und wurde auf Vorschlag des Präsidenten zur weiteren Klärung der Feuerbestattungsfragen ein engerer Ausschuß eingesetzt, dem folgende Herren angehören: Stadtrat Voß-Berlin, Oberinspektor Cyrenius-Halle, Medizinalrat Dr. Dyrrenfurth-Berlin, Stadtgenieur Pöfeler-Dessau, Baudirektor Linne-Hamburg, Bestattungsdirektor Möckel-Chemnitz, Stadtrat Müller-Bernburg, Oberinspektor Tschirner-Berlin. Cyrenius.

## Ausstellung Deutscher Kriegergräber Frankfurt am Main.

Aus Anlaß der Ehrenmalweihe auf dem Hauptfriedhofe in Frankfurt a. Main für die im Weltkriege Gefallenen veranstaltete der Bezirksverband Hessen-Nassau des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ vom 1. bis 25. November 1928 in der erneuerten Dominikanerkirche zu Frankfurt a. Main eine Ausstellung „Deutsche Kriegergräber.“

Die dem Ernst der Sache in schlichter würdiger Weise nach Vorschlägen von Gartenoberinspektor Kuhn und von dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Herrn Schriftsteller Geis vorbereitete Ausstellung wurde in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Landeshauptverbandes, der Städte, der Universität, des französischen Konsuls und einer großen Zahl Gäste eröffnet. Sie enthielt eine reichhaltige Sammlung von Bildern und Modellen, welche eine eindringliche Sprache redeten von der umfangreichen Tätigkeit des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.“

Statistische Darstellungen zeigten, daß von 2 055 000 deutschen Gefallenen 930 000 auf fremdem Boden bestattet sind, wovon allein in Frankreich 930 000 Deutsche Kämpfer ruhen. Von dem Umfang der Verwaltungstätigkeit kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß jährlich bis 14 000 Auskünfte erteilt und im letzten Jahre an Totensonntage und Volkstrauertage 1525 Friedhöfe in 26 Ländern geschmückt wurden.

Neben reichhaltigen Bildersammlungen von Gräber- und Friedhofsanlagen, die die Feldzugsteilnehmer ihren gefallenen Kameraden in treuer Kameradschaft mit mehr oder weniger guten Geschick im Felde bereiteten und welche infolge ihrer provisorischen Art zum Teil verfallen oder verlegt sind, wurden eine große Zahl neuerer Anlagen gezeigt, welche von namhaften Gartenarchitekten und Architekten während des Feldzuges und insbesondere in der Nachkriegszeit auf Veranlassung des Volksbundes geschaffen wurden.

Von hervorragender Wirkung sind eine Anzahl von Stadtbaurat Man, Frankfurt a. Main, in Polen geschaffener Anlagen (Blonie, Gulianca, Balcelle, Russaliske), ferner die landschaftlich ausdrucks-

vollen Gedenkstätten in Zoltanee, Skidel, Rozowa, Birjulicze, Topraifar, Kayst, Jasgarzew, weiterhin Odobesti, Vitanesti und Boldul in Rumänien.

Neben diesen genannten Friedhöfen auf den östlichen Kriegsschauplätzen sind es die großen Sammelfriedhöfe in Frankreich und Flandern, die uns heute die Furchtbarkeit des Krieges in Erinnerung bringen. Wir sehen in den von Gartenarchitekt Tischler, München, im Auftrage des Volksbundes bearbeiteten Plänen und Modellen dergestalt die Sammelfriedhöfe von Neuville St. Vaast mit 40 000 Gräbern, Maiffemy mit 20 000 Gräbern, St. Laurant Blangy mit 4400 Einzel- und 22 000 Sammelgräbern, Roye St. Gilles mit 3680, Caie 1230, Thiaucourt 9390, Vitry Neureuil 7200, Auberville 2170, Belleau mit 4250 Gräbern usw. Bei der Neugestaltung dieser gewaltigen Sammelfriedhöfe galt es, den Totenstätten eine schützende Umwehung durch Hecken, Gräben oder Baumreihen zu geben, und damit gleichzeitig im Rahmen der Landschaft eine großzügige räumliche Gestaltung zu verleihen, dabei alle spielerischen Ausführungen baulicher und gärtnerischer Art zu unterlassen. Man hat bei der Betrachtung mancher Entwürfe vielfach den Eindruck, daß man sich in dieser Beziehung noch mehr Beschränkung auferlegen könnte und daß die nur mit einer Mauer oder Hecke oder einem Wall eingefriedigten und mit nur einigen sich entwickelnden Eichen-, Linden- oder Pappelgruppen, oder einem entsprechend hochgerichteten Ehrenmal in Kreuz- oder Stelenform versehenen Friedhof ausdrucksvolle Stätten der Kriegerehrung im Felde sein könnten.

Außer diesen großen Anlagen wurden noch zahllose Beispiele von Soldatengräbern in aller Welt gezeigt (Litauen, Lettland, England, Aegypten, Türkei, Palästina, Kolonien usw.)

An der Ausstellung beteiligten sich weiterhin eine Anzahl Künstler durch Ausstellung von Plastiken und Entwürfen von Kriegerehrenmalen. Insbesondere fielen auf die Werke der Frankfurter Bildhauer Elkan, Bäuml, Ohly, Seiler, Bischoff, West, Hedwig Ostertag; der Architekten Prof. Oberhardt-Offenbach, Thiert und Senf Frankfurt a. Main; der Gartenarchitekten Helgers und Grünwald Frankfurt a. Main und viele andere.

Besonderes Interesse erweckten die Entwürfe für das Reichsehrenmal auf dem Rhein und bei Verka.

Daß noch außerordentlich viel Arbeit für den „Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge“ zu leisten übrig bleibt, das bewiesen die zahllosen schwarzen Fähnchen, welche die noch der Instandsetzung bedürftigen Friedhöfe auf den ausgehängten Landkarten bezeichneten. Da der Staat verlagert, die Gräber von über 2 Millionen Kriegern zu pflegen, muß das Volk, muß jeder einzelne mithelfen. Es ist daher Pflicht aller ohne Unterschied der Konfession, der politischen Gesinnung und der sozialen Stellung den „Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge“ in seinen Arbeiten zu unterstützen.

Dem Garten- und Friedhofsbeamten eröffnet sich auf diesem Gebiete ein dankbares Tätigkeitsfeld. Er erscheint ganz besonders dazu berufen, durch Rat und Tat in den örtlichen Volksbundgruppen mitzuhelfen und seine fachlichen Erfahrungen in den Dienst der allgemeinen Sache zu stellen.

Kuhn

Vorsitzender der Ortsgruppe Frankfurt-Main  
des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge.

## Gärtnerisches Lehr- und Bildungswesen

### Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrern in Preußen.

Nach Mitteilung aus dem Preussischen Handelsministerium begannen im April d. J. neue Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen in Berlin und Frankfurt a. M. Für die Zulassung gelten im wesentlichen auch dieses Mal noch die bisherigen unter dem 16. November 1926 bekanntgegebenen Bestimmungen, da die Verhandlungen über die Neugestaltung der Ausbildung von Gewerbelehrern (-Lehrerinnen) noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Meldungen zur Aufnahmeprüfung sind sofort an den Leiter des Staatlichen Berufspädagogischen Instituts, Berlin SW 68, Kochstr. 65, oder Frankfurt a. M., Pfingstbrunnensstraße 15, zu richten. An den gleichen Stellen sind auch nähere Einzelheiten wegen der Höhe der Aufnahme-, Studien- und Prüfungsgebühren usw. zu erfragen.

### Um die Gartenbauhochschule.

Für die deutschen Gartenbaubeamten gibt es in der Hochschulfrage nur eine eindeutige Stellungnahme: Her mit der Hochschule, so schnell als möglich. Selbst eine Zwischenlösung ist, wenn eine selbständige Gartenbauhochschule nicht möglich sein sollte, in Kauf zu nehmen. Wir können aber nur einer Lösung zustimmen, die das Lehrfach Gartengestaltung mit einschließt. Nach den der Geschäftsleitung zugegangenen Zeitungsmeldungen sollen im Haushaltsplanentwurf des zuständigen preussischen Ministeriums zwei Professorenstellen für Garten- und Obstbau angefordert sein. Es ist anzunehmen, daß diese Stellen dem Nutzgartenbau vorbehalten sein